

Josef Guggenmos
Was denkt die Maus am Donnerstag?

Josef Guggenmos wurde 1922 in Irsee/Allgäu geboren. Der Meister der kleinen Prosa ist heute einer der bekanntesten Verfasser deutscher Kinderlyrik. Sein Werk wurde mit zahlreichen Preisen bedacht, der vorliegende Band erhielt die Prämie zum Deutschen Jugendbuchpreis und kam auf die Ehrenliste des Europäischen Jugendbuchpreises ›Città di Caorle«. Der Autor verstarb 2003.

Rotraut Susanne Berner zählt zu den renommiertesten deutschen Illustratorinnen. Sie hat nicht nur zahlreiche Bücher für Kinder und Erwachsene gestaltet und illustriert, sondern auch eigene Bilderbücher geschaffen. Im Jahr 2000 war sie für die Hans-Christian-Andersen-Medaille, den international angesehensten Kinderbuchpreis, nominiert, 2006 wurde sie für ihr Gesamtwerk mit dem Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises ausgezeichnet. Rotraut Susanne Berner lebt und arbeitet in München.

Josef Guggenmos

*Was denkt die Maus
am Donnerstag?*

121 Gedichte für Kinder
Mit einem Nachwort



Vignetten von
Rotraut Susanne Berner

dtv

Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
www.dtv.de



Neuausgabe
13. Auflage 2018
2001 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München
Die Gedichte von Josef Guggenmos erschienen im
Deutschen Taschenbuch Verlag erstmals 1971,
als erster Band des neu gegründeten Kinderbuchprogramms
dtv junior
Text: © 1996 Josef Guggenmos
Illustrationen und Nachwort: © 1998 Beltz Verlag,
Weinheim
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen
Umschlagbild: Rotraut Susanne Berner
Druck und Bindung: Kösel, Krugzell
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-70638-4

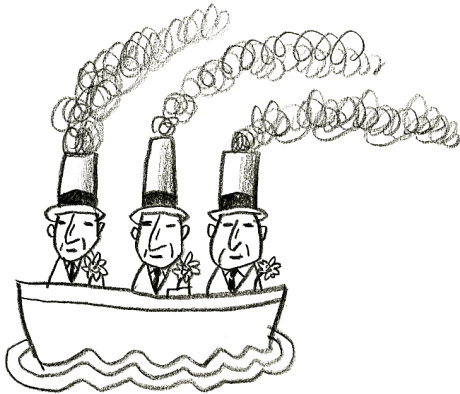
Die drei Grafen

Ein Schiff zieht in den Hafen,
tut, tut.

An Deck stehen drei Grafen
mit blaugrauem Hut.

Drei Grafen mit roten Nelken am Rock.
Drei Grafen mit einem silbernen Stock.
Sie haben Diamanten am Ring
und tragen unter dem linken Arm
in Seidenpapier
ein besonderes Ding.

Die drei Grafen lachen und singen.
Was werden sie uns bringen?



Mein Haus

Mein Haus ist das schönste
auf der Welt.

Was habe ich alles
hineingestellt?

Der Tisch ist aus Holz,
die Schere aus Stahl.
Der Teller ist rund,
der Spiegel oval.

Wo ist der Saft?
In den grünen Flaschen.
Was ist im Napf?
Etwas zum Naschen.

Was tu ich am Montag?
Da wird gesungen.
Was tu ich am Dienstag?
Da wird gesprungen.

Am Mittwoch
klappere ich mit dem Topf.
Am Donnerstag
stehe ich auf dem Kopf.

Am Freitag
gilt es, Holz zu hacken.
Am Samstag
werde ich kneten und backen.

Kommst du am Sonntag
mich besuchen,
darfst du den Kuchen
auch versuchen.



Wick

Hinter Idaroberstein,
hör zu und lass dir was sagen,
sitzen drei Zwerge
vor dem Berge
und reden von alten Tagen.

Der erste heißt Schnack,
der zweite heißt Schnick,
der dritte heißt
Schnigelschnagelguckgagelzibelzabeldiwick.

Manche Herrn
und gewisse Damen
lernen nie seinen Namen.
Nein.

Aber du,
wenn du ihn triffst,
sagst einfach: »Tag, Wick!
Weißt du mir einen Edelstein?«
Dann schenkt er dir ein schönes Stück.

So ein Kerl ist
Schnigelschnagelguckgagelzibelzabeldiwick!

Besuch

War ein Ries' bei mir zu Gast,
sieben Meter maß er fast,
hat er nicht ins Haus gepasst,
saßen wir im Garten.

Weil er gar so riesig war,
saßen Raben ihm im Haar,
eine ganze Vogelschar,
die da schrien und schwatzten.

Er auch lachte laut und viel,
und dann schrieb er mir zum Spiel
– Bleistift war ein Besenstiel –
seinen Namen nieder.

Und er schrieb an einem Trumm:
MUTAKIRORIKATUM.
Ebenso verkehrt herum,
ja, so hieß der Gute.

Falls ihr einen Riesen wisst,
dessen Namen also ist
und der sieben Meter misst,
sagt, ich lass ihn grüßen!

Fritz Stachelwald

Bei Nacht und Nebel durch den Park
marschiert der Polizist Hans Stark.

In einem Strauche rührt sich was.
Ein Niesen, Schnaufen. Was ist das?

»Heraus! – Ich schieße! – Wird es bald?«
Zum Vorschein kommt Fritz Stachelwald.

»Ach Igel, du streifst noch herum?
Das darfst du gern. – Entschuldigung!«



Mir ist eine Maus entlaufen

Hört, was ich tat.
Ich setzte in die Zeitung
ein Inserat.

MIR IST MEINE MAUS ENTLAUFEN.
EINE MAUS MIT AUGEN SCHWARZ UND LIEB.
WER SIE BEHÄLT, DER IST EIN DIEB.

Da brachten mir heute
fünfundsiebzig Leute
eine Maus ins Haus.

Jetzt habe ich im Häuslein
fünfundsiebzig Mäuslein,
alle mit Augen schwarz und lieb,
alle mit Augen rund und groß.
Alle betteln: Gib, gib!
Was mache ich bloß?



ABC

ABC

Der Hase sitzt im Klee.

DE

FGH

Der Hase sitzt noch immer da.

IK

Wer kommt da?

L

So schnell?

M und N

Das ist einer, den ich kenn!

O

Der Hase lief davo ...

PQ

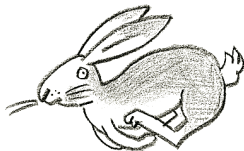
RST

UVWXY

Der Has' lief wie der Blitz davon.

»Oh, wenn ich ihn hätt!«,
ruft der Fuchs.

Z.



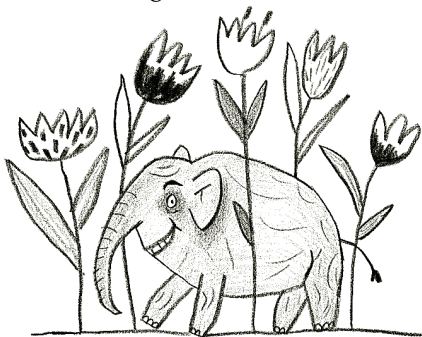
Ein Elefant marschiert durchs Land

Ein Elefant marschiert durchs Land
und trampelt durch die Saaten.
Er ist von Laub und Wiesenheu
so groß und kühn geraten.

Es brechen Baum und Gartenzaun
vor seinem festen Tritte.
Heut kam er durch das Tulpenfeld
zu mir mit einer Bitte.

Er trug ein weißes Kreidestück
in seinem langen Rüssel
und schrieb damit ans Scheunentor:
»Sie, geht es hier nach Brüssel?«

Ich gab ihm einen Apfel
und zeigte ihm die Autobahn.
Da kann er sich nicht irren
und richtet wenig an.



Affenschule

Die Schule ist ein schönes Ding.
Man braucht es, das ist wahr.
Auf einem umgestürzten Baum
saß eine Affenschar.

Man hatte sie dorthin geschickt,
zu bilden den Verstand.
Der Lehrer war drei Tonnen schwer,
ein gescheiter Elefant.

Der Lehrer nahm mit seinem Rüssel
die Schüler bei den Ohren.
Sie lernten nichts, sie lärmten nur,
alle Mühe war verloren.

Im D-Zug

Wie die langen Stangen rennen!
Wie die Bäume laufen können!
Zäune wandern, und jetzt starten
Wäscheleine, Haus und Garten.

Im Garten, wie im Schiff, vorbei
fahren Kinder, eins, zwei, drei.
Könnt ich bei euch sein, wir vier,
gute Freunde wären wir.

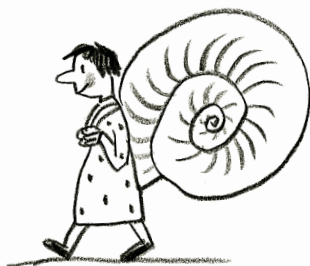
Wenn wir Schnecken wären

Gingen wir als Schnecken, Peter,
in der Stunde gar fünf Meter,
sprächen wir: »Welch große Tat!«

Wir schwärmten sehr für Kopfsalat,
und würden nach Gemüse schielen
mit unsern Augen, hoch auf Stielen.

Wir gingen in die Welt hinaus,
und blieben doch stets halb zu Haus.
Wie gut, sein Haus dabeizuhaben!

Was gibt's nicht alles: Mädchen! Knaben!
Und käm ein Kind, uns anzutupfen,
gleich würden wir ins Häuslein schlupfen.

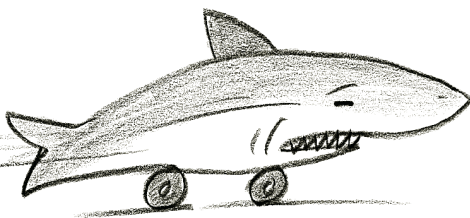


Am Rand der Insel Kalikula

Am Rand der Insel Kalikula
saß ein Junge. Was tat er da?
Das Wasser spritzte weit umher,
er planschte mit den Füßen im Meer.
Dieses war verboten zwar,
doch er fand es wunderbar.

Da schoss herbei
ein böser Hai
und schnappte nach den Zehen.
Da konntest du was sehen!
Wie der Blitz zog der Junge die Füße ein.
Er planschte nie mehr, nein, nein, nein!

Bei uns, wir haben es besser,
schwimmt kein Hai, das Maul voller Messer.
Doch genauso schnell kommst du in Not.
Stehst du vor der Straße, denke daran:
Bei Grün darfst du hin,
bei Rot bist du tot!



Aus Glas

Manchmal denke ich mir irgendwas.
Und zum Spaß
denke ich mir jetzt, ich bin aus Glas.

Alle Leute, die da auf der Straße gehen,
bleiben stehen,
um einander durch mich anzusehen.

Und die vielen andern Kinder schrein:
»Ei, wie fein!
Ich, ich, ich will auch durchsichtig sein.«

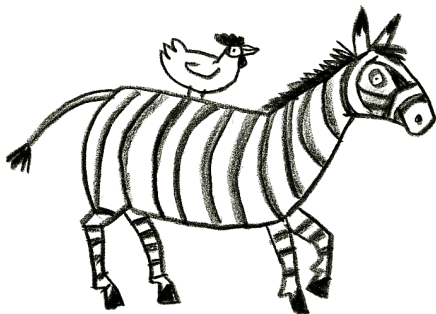
Doch ein Lümmel stößt mich in den Rücken.
Ich fall hin ...
Klirr, da liege ich in tausend Stücken.

Ach, ich bleibe lieber, wie ich bin.

Wenn ein Auto kommt

Wie es die Hühner machen,
das weißt du doch.
Sie müssen geschwind unbedingt
auf die andere Seite noch.

Dass wir wie aufgeregte Hennen
blindlings über die Straße rennen,
kann's das bei uns geben? –
Nie im Leben!



Der Scherenschnitt

Eine Schere hat mitten
in das Papier hineingeschnitten.
Erst gerade, dann krumm,
dann so herum.
Jetzt hier um die Ecke,
dann dort im Bogen,
so ist sie ihres Wegs gezogen.
So hat sie ihren Weg genommen.
Und was ist dabei herausgekommen?
Ja, was war das Ende vom ganzen Spiel?
Das Fräulein Heidi im Profil.

